

Gliederung:

Alte Frauenbewegung

Frühfeministische Kritik
Der Ausschluss von Frauen
Frauenbewegungen
Österreich

Neue Frauenbewegung

Feminismus – Theorie und Politik der Frauenbewegung
Übliche Einteilungen
Feminismus ist politische Theorie

Literaturangaben

Thesen

„Sag mir, wer hat dir die selbstherrliche Macht verliehen, mein Geschlecht zu unterdrücken? Deine Kraft? Deine Talente? ... Nur der Mann hat sich aus der Ausnahme ein Prinzip zurechtgeschneidert. Extravagant, blind, von den Wissenschaften aufgeblasen und degeneriert, will er in diesem Jahrhundert der Aufklärung und des Scharfsinns, doch in krassester Unwissenheit, despotisch über ein Geschlecht befehlen, das alle intellektuellen Fähigkeiten besitzt.“ ("Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin" von Olympe de Gouges, 1791)

„Erinnert Euch ... der schamlosen Olympe de Gouges, ... die die Pflichten ihres Haushaltes vernachlässigt hat, die politisieren wollte und Verbrechen beging. Alle solchen unmoralischen Wesen wurden vom Rachefeuer der Gesetze vernichtet. ... Ihr möchtet sie imitieren? Nein, Ihr spürt wohl, daß ihr nur dann interessant und der Achtung würdig seid, wenn Ihr das seid, was die Natur wollte, das Ihr seid.“ (veröffentlicht im Courier Républicain, 19.November 1793)

„Wenn alle Menschen frei geboren werden, warum werden dann alle Frauen als Sklaven geboren,“ fragt Mary Astell im Jahr 1730. (1666 – 1731, englische Philosophin und Feministin).

„Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne gleich in allen Rechten.“ sagt Olympe de Gouges

Gleichheit:

Gleichheit enthält eine in sich dialektische Struktur, eine Struktur, die Gleichheit in Ungleichheit, Anerkennung in Ausgrenzung umschlagen lässt.

Wird auf einer Ungleichheit insistiert oder wird diese „nachgewiesen“, so wird dies die Legitimation von Ausgrenzung und Diskriminierung.

Ungleiches muss ungleich behandelt werden. (nach Andrea Maihofer)

Weißer bürgerliche, besitzende Familienväter	= Hautfarbe = Klasse = Geschlecht = Lebensform (Heterosexualität)
--	---

Frauenbewegungen im 18. Jahrhundert:

"Die Gemäßigten": bürgerliche Frauen, suchten Veränderungen nur in geringem Maße bzw. Schritt für Schritt. Betonten, dass die Frau andersartig sei und andere Aufgaben in der Gesellschaft habe als der Mann.

"Die Radikalen": relativ kleine Gruppe bürgerlicher Frauen, die sich für die radikale Umgestaltung der Gesellschaft einsetzte. Betonten die Gleichheit von Frau und Mann, die daher auch Anspruch auf gleiche Rechte habe.

"Die Sozialistischen": Grundlage sind die allgemeinen sozialistischen Forderungen nach der Abschaffung der Klassengegensätze und des Privateigentums an Produktionsmitteln. Ökonomische Unabhängigkeit der Frau als Grundbedingung für ihre Gleichberechtigung.

Frauenengagement in der Wiener Revolution 1848 – Die Frauenfrage war eine „Brotfrage“

•Die Flügel der Alten Frauenbewegung in Österreich

1. Bürgerlich-liberale Frauenbewegung

Auguste Fickert, Marie Schwarz, Marianne Hainisch, Rosa Mayreder, Irma von Troll-Borosstyani

2. Proletarische Frauenbewegung (Arbeiterinnenbewegung)

Anna Altmann, Adelheid, Popp, Anna Boschek, Victoria Kofler

3. Deutschnationale

4. Katholische Frauenbewegung

Die neue Frau

Aller Haushalts- und Betreuungspflichten ledig, fordert die „neue Frau“:

- *Gleichheit für Mann und Frau: gleiche Bildung, Aus- und Fortbildung,*
- *gleiches Recht auf Arbeit und gleiche Arbeitspflicht,*
- *gleiche Leistung, gleiche Entlohnung und gleiche Erwerbslosenunterstützung,*
- *gleiche Beteiligung an allen öffentlichen, politischen, kulturellen und sozialen Aufgaben, Ämtern, und Unterhaltungen.*
- *In der Liebeswahl ist sie gleich dem Mann frei und schließt den Bund aus keiner anderen Rücksicht als auf ihre „Neigung“.*

Feminismus: Theorie und Politik der Frauenbewegung

Feministische Theorie beinhaltet: Beschreibung – Analyse – die Entwicklung von Strategien

Gegenstand der frauenforschenden Theorie: Unterdrückung, weiblicher Widerstand und weibliche Praxisfelder

Jede dieser Perspektiven ist eine teilweise und auch provisorische Antwort auf die Themen:

Herrschaftskritik

die soziale Ungleichheit

das Geschlechterverhältnis

Feminismus ist an zwei Zielen orientiert:

(1) Gleichheit, Würde und Entscheidungsfreiheit für Frauen auf der Basis der Kontrolle der Frauen über ihr eigenes Leben und ihren Körper, innerhalb wie außerhalb des Hauses ...

(2) Beseitigung aller Formen von Ungleichheit, Herrschaft und Unterdrückung durch die Schaffung einer gerechteren sozialen und ökonomischen Ordnung, national und international.

Einteilung der Feminismen:

Liberaler Feminismus/Humanistischer Feminismus

Sozialistischer Feminismus

Radikaler Feminismus

Psychoanalytischer Feminismus

Existentialistischer Feminismus

Postmoderner Feminismus

Schwarzer Feminismus

Dritte-Welt-Feminismus

Geschlecht bzw. Geschlechtszugehörigkeit ist – in der bisherigen Geschichte der Menschheit – eine für so gut wie jede

Gesellschaftsformation relevante, also universale Kategorie gewesen

- 1.) ein Kriterium für die Teilung der gesellschaftlichen Arbeit**
- 2.) ein Kriterium des Aus- bzw. Einschlusses aus oder in bestimmten Funktionen, Rollen und Bereiche**
- 3.) das Kriterium für die Verteilung von Potentialen und Ressourcen aller Art (Einfluss, Macht und Reichtum).** (nach Cornelia Klinger)

Die Privilegierung des männlichen vor dem weiblichen Geschlecht, diese Asymmetrie und Hierarchie zwischen den Geschlechtern ist von Epoche zu Epoche, Kultur zu Kultur und innerhalb der Gesellschaft von Klasse zu Klasse, Position zu Position und letztendlich sogar von Individuum zu Individuum unterschiedlich. Das macht diese Hierarchie aber nicht inexistent. (nach Cornelia Klinger)

Zitat Cornelia Klinger:

„Während sich der westliche Feminismus in vornehmen Distinktionen ergeht und vor lauter Rücksicht auf Differenzen zwischen Frauen kaum noch wagt, so ordinäre Ausdrücke wie Feminismus, Frauenbewegung oder Frau überhaupt noch zu benutzen (und etwa noch im Singular), verschlechtern sich die realen Lebensbedingungen und Zukunftsaussichten von Frauen (und zwar im Plural) weltweit und auf dramatische Weise.“

Was Frauen gemeinsam ist und was die Grundlage feministischer Theorie und Praxis darstellt, kommt nicht aus einer weiblichen Identität heraus, aus einem Wesen oder einer Natur der Frau schlechthin, sondern es resultiert aus bestimmten Konstruktionen von Gesellschaften bis dato.

Literatur

- Appelt, Erna (1999). *Geschlecht, Staatsbürgerschaft, Nation. Politische Konstruktionen des Geschlechterverhältnisses in Europa*, Campus-Verlag, Frankfurt/New York.
- Frevert, Ute (1986). *Frauen-Geschichte. Zwischen Bürgerlicher Verbesserung und Neuer Weiblichkeit*. edition suhrkamp, Frankfurt a.M.
- Holland-Cunz, Barbara (2003). *Die alte neue Frauenfrage*. edition suhrkamp, Frankfurt a.M.
- Klinger, Cornelia (1997). *Liberalismus – Marxismus – Postmoderne. Der Feminismus und seine glücklichen oder unglücklichen „Ehen“ mit verschiedenen Theorieströmungen im 20. Jahrhundert*, in: Eva Kreisky/ Birgit Sauer (Hg.innen):

Geschlechterverhältnisse im Kontext politischer Transformation, PVS Sonderheft 28/1997, S. 177-193.

List, Elisabeth (1989). Denkverhältnisse. Feminismus als Kritik, in: Elisabeth List/Herlinde Studer (Hg.innen): Denkverhältnisse. Feminismus und Kritik, edition suhrkamp, Frankfurt a.M. S. 7-36.

Maihofer, Andrea (2001). Dialektik der Aufklärung – Die Entstehung der modernen Gleichheitsidee, des Diskurses der qualitativen Geschlechterdifferenz und der Rassentheorien im 18. Jahrhundert, in: Steffi Hobuß u.a. (Hg.innen). Die andere Hälfte der Globalisierung. Menschenrechte, Ökonomie und Medialität aus feministischer Sicht, Campus-Verlag, Frankfurt/New York, S. 113-132.